

Conrad Ferdinand Meyer (1825-1898)

Himmelsnähe

In meiner Firne feierlichem Kreis
Lagr ich an schmalem Felsengrater hier,
Aus einem grünerstarrten Meer von Eis
Erhebt die Silberzacke sich vor mir.

5

Der Schnee, der am Geklüfte hing zerstreut,
In hundert Rinnen rieselt er davon
Und aus der schwarzen Feuchte schimmert heut
Der Soldanelle zarte Glocke schon.

10

Bald nahe tost, bald fern der Wasserfall,
Er stäubt und stürzt, nun rechts, nun links verweht,
Ein tiefes Schweigen und ein steter Schall,
Ein Wind, ein Strom, ein Atem, ein Gebet!

15

Nur neben mir des Murmeltieres Pfiff,
Nur über mir des Geiers heiserer Schrei,
Ich bin allein auf meinem Felsenriff
Und ich empfinde, dass Gott bei mir sei.

(106 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/cfmeyer/gedichte/chap083.html>